

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 204

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver
Donnerstag, den 30. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In Genf wurde zur Einleitung der beginnenden Rats-tagung des Völkerverbundes der europäische Minderheitenkongreß eröffnet.

* Die deutsche Abordnung zur Völkerverbundsversammlung machte auf ihrer Reise nach Genf Station in Baden-Baden, wo eine Besprechung mit Dr. Stresemann stattfand. Die Delegation ist mittlerweile in Genf eingetroffen.

* Die Tagung der Interparlamentarischen Union in Berlin wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Prof. Schüding, geschlossen.

* Der Beschluß des Potsdamer Landesverbandes der Deutschen nationalen Volkspartei, den Abg. Lambach aus der Partei auszuschließen, wurde vom Obersten Parteigericht aufgehoben. Es wurde nur auf einen Verweis erkannt.

Reiner Wein.

In Genf beginnt jetzt die einundfünfzigste Tagung des Völkerverbundes, die eine Vorläuferin der eigentlichen Völkerverbundsversammlung Anfang September ist. Die dies-malige Rats-tagung entbehrt insofern eines gewissen Reizes, als nicht nur Dr. Stresemann, sondern auch Briand und Chamberlain den Beratungen fernbleiben werden. Man hatte sich in der Welt so daran gewöhnt, den Hauptwert nicht auf die eigentlichen Verhandlungen zu legen, sondern auf die Privatbesprechungen und Unterredungen, die diese drei Außenminister manchmal unter Hinzuziehung eines anderen gepflogen hatten. Es ist vielleicht kein Fehler, wenn die Beratungen des Völkerverbundes selbst in der Weltöffentlichkeit mehr Beachtung finden würden.

Daß die breite Öffentlichkeit mehr Interesse für die Privatunterhaltungen der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands als für die offiziellen Genfer Verhandlungen hat, ist daraus erklärlich, daß die von diesen zu erörternden Fragen wirklich diejenigen sind, von denen letzten Endes das Schicksal der Welt abhängt, nämlich das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und Eng-land, vor allen Dingen aber zu Frankreich.

Dieser Gedanke durchzog auch die jetzt geschlossene 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union, die sich in einem gewissen Sinne als ein Weg-bereiter für den Völkerverbund erwiesen hat. Charakteristisch waren in dieser Beziehung die Schluß-worte des Präsidenten der diesmaligen Tagung, des Pro-fessors Schüding, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß alle Staaten immer mehr darauf hinarbeiten möchten, den Ausbau der internationalen Rechtsordnung zu fördern. Gleichzeitig ging er auch auf den Kellogg-Pakt ein. Er meinte, es genüge nicht, den Krieg als Verbrechen zu ver-urteilen, man müsse auch seine Ursachen beseitigen. Wenn man sich nicht zur Lösung dieses schwierigen Problems zusammenfinden könne, dann würden alle Kellogg-Pakte nicht genügen, um der Welt den Frieden zu erhalten.

Der Völkerverbund und seine vorbereitende Stelle, der Völkerverbundrat, sind dazu da, alle Ursachen zu beseitigen, aus denen ein Krieg entstehen könnte. Es ist charakteri-stisch, daß in dem Augenblick, wo der Kellogg-Pakt in Paris unterzeichnet wurde, in Amerika erneut Stimmen laut wurden, und zwar lauter als vorher, die von der neuen „Entente Cordiale“ zwischen England und Frankreich sprachen und diese als eine erneute Bedrohung des Friedens hinstellten. Die amerikanische Presse weist nicht mit Unrecht auf die Zustände vor dem Weltkriege hin, als eine derartige Entente eine Gegenallianz ent-standen sei, deren Rivalitäten schließlich den Ausbruch des Weltkrieges verursachten. Es ist nicht uninteressant, wenn die amerikanische Presse dabei sehr deutlich wird und in Aussicht stellt, daß die Vereinigten Staaten bei einer derartigen politischen Weiterentwicklung sich selbst einmal in Front gegen frühere Alliierte finden könnten. Das ist ein Wink, den man sicherlich in Paris und in London nicht mißverstehen wird.

Bei diesen amerikanischen Erwägungen handelt es sich aber gewissermaßen um Zukunftsmusik, allerdings um keine schöne. Es gibt gegenwärtig viel näherliegende Probleme, denen man zu Leibe gehen muß, wenn man endlich eine Art Weltfrieden herstellen will. Da ist die leidige Räumungsfrage. Man hat viel in dieser Beziehung von den Unterredungen Stresemanns mit Briand und Poincaré gelegentlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris erwartet. Man wußte zwar, daß offizielle Verhandlungen mit Rücksicht auf die Person Kelloggs und mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der amerikanischen Politiker in der interalliierten Schulden-frage nicht stattfinden würden, aber man hoffte doch wenigstens, daß die deutsche Öffentlichkeit einige Finger-zeige erhalten würde, daß diese das deutsche Volk so sehr bewegende Frage wenigstens etwas vorwärtsgekommen ist. Über die Unterredung Stresemanns-Briand wurde ein ziemlich mageres Communiqué herausgegeben. Was sich in der Unterredung Stresemanns mit Poincaré ereignete, darüber ist bis jetzt noch nichts Authentisches be-kanntgeworden. Die beiden Diplomaten haben sich fast anderthalb Stunden unterhalten. Es ist nicht anzunehmen, daß sie dabei nur von der Gesundheit oder dem Wetter gesprochen haben. Bei dieser ganzen Lage der Dinge ist es natürlich nicht zu vermeiden, daß die Phantasie hier einen breiten Spielraum fand. So werden allerlei Meldungen verbreitet, die etwas von dem Inhalt dieser Unterredung wissen wollen. Es läge deshalb im ur-eigensten Interesse der beiden Regierungen, wenn endlich der Öffentlichkeit reiner Wein eingeschenkt würde.

Auch die Anschlußfrage soll bei den Pariser Unterredungen eine große Rolle gespielt haben. So wird gemeldet, daß französischerseits die Rheinlandräumung zu einem früheren Zeitpunkt auch von dem deutschen Zu-standnis abhängig gemacht werden soll, daß Deutschland auf den Anschluß Österreichs entgeltlich verzichtet. In dieser Beziehung hat der frühere Reichskanzler M a r r bei

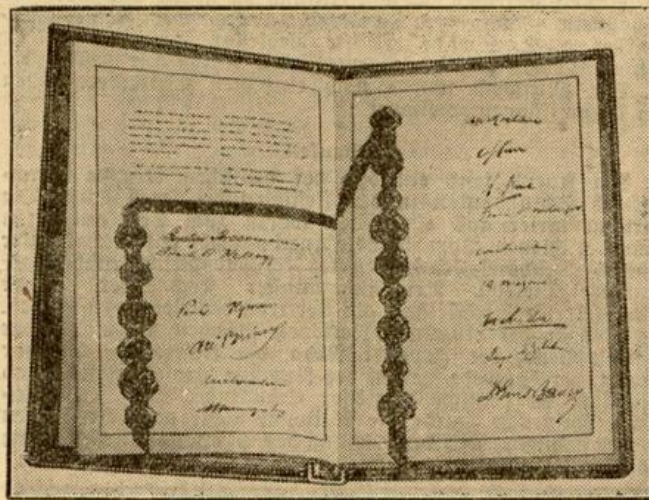
Arbeitsbeginn in Genf

Der Genfer Minderheitenkongreß.

Besprechungen in Baden-Baden.

Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris ist vorbei. Der Pakt soll ein Versuch sein, der Welt den Frieden zu bringen. Und es ist wohl nicht als Zufall zu betrachten, daß nach seinem Abschluß unmittelbar in Genf die Beratungen des Völkerverbundes be-ginnen. Ist man überall ernsthaft gefonnen, den auf dem Papier des Kriegsschlichtungspaktes niedergelegten Willen zur Tat umzuwandeln, so ergibt sich in Genf reichlich Gelegenheit, dem vorgezeichneten Ziel näherzu-kommen. Zur Einleitung der Rats-tagung, die in einigen Tagen vor sich geht, wurde Mittwoch der Vierte Minderheitenkongreß in Genf eröffnet. Den Vorsitz führte der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Dr. Wilsan. Anwesend waren etwa 70 Delegierte der nationalen Minderheiten aus den ver-schiedensten Teilen Europas. Der Vorsitzende begrüßte die neu eingetretenen Gruppen der bulgarischen Minder-heit in Rumänien und der ukrainischen Minderheit aus Polen und der Tschechoslowakei. Drei Minderheits-gruppen aus Deutschland sind im vorläufigen Rahme aus-

Die Unterschriften unter dem Kellogg-Pakt.



An erster Stelle steht der Namenszug Dr. Stresemanns. Ihm folgen Kellogg (Vereinigte Staaten), Symans (Belgien), Briand (Frankreich), Cusendun (England), Madenzie King (Kanada), Mac Laqlan (Australien), Parr (Neuseeland), Smith (Südafrika), Cosgrave (Irland), Cusendun (Indien), Manzoni (Italien), Ushida (Japan), Zaleski (Polen), Benesch (Tschechoslowakei).

nereteten und bleiben dem diesjährigen Kongreß fern. Dr. Wilsan betonte, der Völkerverbund müsse bei der überall hervortretenden nationalen Unduldsamkeit ernst-haft an die Behandlung des Minderheitenproblems heran-treten und einen ständigen Ausschuß für diese Fragen bilden. An den amerikanischen Staatssekretär Kellogg wurde ein Telegramm gerichtet, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß er das Werk der Achtung des Krieges durch die Achtung der Vergewaltigung der Minderheiten in Europa krönen werde.

Nachdem verschiedene Redner gesprochen hatten, wies der deutsche Abgeordnete im lettlandischen Parlament, Dr. Schiemann, darauf hin, daß der Friede Europas niemals Gestalt annehmen könnte, solange 35 Millionen Menschen aus einer Veränderung der gegenwärtigen Lage Europas nur eine Verbesserung ihrer Lage er-hofften. Die Minderheitenvergewaltigung bilde die größte Gefahr für den Frieden. Alle Klagen der Minder-heiten seien bisher nur in den Papierkorb des Völkerverbundes gewandert. Dieser erfülle seine Aufgabe nicht, wenn er bei solchem Verfahren beharre.

der Jubelfeier H o s s a g e i n s die richtige Antwort ge-geben, als er erklärte, die Rheinländer würden alle Lasten der Befahrung lieber auf sich nehmen und das verträgs-mäßige Ende erwarten, als daß sie dem deutschen Volke zumuten könnten, auf den dringenden Herzen-s-w u n s c h, den Zusammenschluß aller deutschen Stämme, zu verzichten. Wie in der Anschlußfrage liegt es auch ge-genüber den etwaigen von Deutschland geforderten finan-ziellen Opfern. Durch ein S c h a c h e r g e s c h ä f t läßt sich hier nichts machen. Der Völkerverbund als die berufene In-stanz zur Herbeiführung der Völkerveröhnung kann hier, wenn er will, sehr viel tun. Er kann Frankreich auf die von ihm betriebene verkehrte Politik aufmerksam machen. Zwangsmittel hat er allerdings nicht. Die Welt würde aber dann einmal einwandfrei erfahren, an wem es liegt, wenn der Schatten des Krieges von den Völkern nicht weichen will.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Für Drosselung der Getreideinfuhr.

Mit der landwirtschaftlichen Absatz- und Preisbil-dungsfrage beschäftigte sich eine Vertreterversammlung des S c h l e s i s c h e n L a n d b u n d e s. Nach einem Vor-trage von Dr. Sieburg vom Reichslandbund wurde eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, die Land-wirte Schlesiens könnten es in keiner Weise verstehen, daß sowohl Reichslandbundsminister als auch Provinzial-

Die deutsche Delegation in Genf.

In der Nacht zum Mittwoch reiste die deutsche Dele-gation für Genf unter Führung des Staatssekretärs Dr. v. S c h u b e r t aus Berlin ab. In seiner Begleitung be-fanden sich Ministerialdirektor Dr. Gaus, der Gesandte Freitag, Geheimrat v. Mostke und eine Anzahl weiterer Herren des Auswärtigen Amtes. Mit dem gleichen Zuge begaben sich auch der dänische Minister des Auswärtigen sowie der Berliner dänische Gesandte und der Berliner litauische Gesandte nach Genf.

Mittwoch traf die deutsche Delegation in Baden-Baden ein und Staatssekretär v. Schubert begab sich sofort in das Hotel Bellevue zu Reichsaussenminister Dr. Strese-mann, mit dem eine Besprechung über die Genfer Rats-tagung stattfand. Danach wurde die Reise nach Genf fort-gesetzt. Der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns ist be-friedigend.

Dr. Stresemann soll bei der Unterredung erklärt haben, er sei von seinen Besprechungen mit dem französi-schen Ministerpräsidenten in Paris b e f r i e d i g t gewesen. Selbst wenn sich diese Nachricht auf tatsächliches Material stützt, was vorläufig nicht nachzuprüfen ist, so könnte aus ihr wohl keine weitere Schlussfolgerung gezogen werden als die, daß Dr. Stresemann die Hoffnung nicht auf-gegeben hat, in Genf könne es zu weiteren ernsthaften Ent-schließungen in bezug auf die Deutschland interessierenden Fragen der R h e i n l a n d r ä u m u n g und der Rege-lung des S c h u l d e n p r o b l e m s nach der mehr formalen Pariser Einleitung kommen.

Was wurde in Paris gesprochen?

In Berlin ist nach zuverlässigen Quellen über den Inhalt der Unterredung Stresemanns mit Poincaré keinerlei Nachricht eingetroffen. Es werden zwar zahl-reiche Kombinationen, bald mehr, bald weniger ver-heißend, veröffentlicht. Endgültiges liegt kaum vor.

Wenn gesagt wird, daß die französische Regierung den Verhandlungen über die Rheinlandräumung nicht ganz ablehnend gegenüberstehe, so war das eigentlich schon lange bekannt. Ebenso bekannt sind aber auch die fran-zösischen Erwartungen, nach denen man in Paris nament-lich bei der Räumung der dritten Zone G e g e n l e s t u n -g e n will, zu denen Deutschland nur geringe Veranlassung haben dürfte. Die Räumung der zweiten Zone ist weniger wichtig und dürfte kaum mehr als den Beginn einer end-lichen Einigung bedeuten. Deutschland will aber die Räumung als eine Gesamtfrage betrachten und kann sich nicht dazu verstehen, gleichsam mit Nichtigkeiten bis auf unabsehbare Zeit hingehalten zu werden.

Wir dürfen vertrauen, daß sowohl Stresemann wie die deutsche Regierung nicht im mindesten darüber im Zweifel sind, die freundliche Behandlung der Deutschen in Paris gehe kaum über einen Höflichkeitssatz hinaus, wenn ihr nicht grundsätzliche Änderungen in dem bisherigen Verhalten der früheren Gegner entsprechen. In Genf ist es an der Zeit, zu zeigen, welche ernsthaften Absichten dem Kellogg-Pakt und den bisherigen schönen Reden für den Weltfrieden zugrunde liegen. Deutschland hat das seinige getan. Nun ist die Reihe an den anderen.

Gescheiterte Abrüstungsberatungen.

Keine besonders günstige Prognose für die Genfer Ver-handlungen stellt der am Dienstag erfolgte Zusammenbruch der Genfer Kommissionsberatungen über die Kontrolle der Rüstungsindustrie dar. Offen gab man während des Verlaufes der Besprechungen zu, daß nur ein nichtsfähiger Entwurf zustande gekommen sei, den die Vorbehalte der englischen, der italienischen und der japanischen Regierung auf ein Nichts reduzierten. Die gesamten Arbeiten der Kommission seien er-gebnislos gewesen und das bedeute einen Zusammenbruch der Absichten, eine Kontrolle der gesamten Waffenherstellung zu erzielen. Das gab auch der Vorsitzende, G r a f V e r n o r f f, zu, der es dem Völkerverbund anheimstellte, über die Weiter-führung der Arbeiten zu entscheiden.

Landwirtschaftsministerium, insbesondere auch die Preußenklasse, sich zu keinerlei Maßnahmen entschließen können, die geeignet wären, der katastrophalen Preisent-wicklung Einhalt zu tun. Die schlesische Landwirtschaft kann sich nicht damit zufrieden geben, daß die zentralen Geldinstitute von Kreditfürzungen Abstand nehmen wollen und daß die Finanzbehörden Steuerfindungen in Aus-sicht stellen. Sie fordert vielmehr, daß bei den provin-ziellen Stellen die Umschuldungsaktion in einem rascheren Tempo als bisher vorgetragen und mit möglicher Ver-schleunigung die Aktion bis zur vollen Ausnützung der Reichsbürgschaft durchgeführt wird, um Notverkäufe ver-meiden zu können.

Schadenersatzforderung wegen Einwandererausweisung.

Elf Schiffsahrtsgesellschaften haben einen Prozeß gegen die Regierung der Vereinigten Staaten angestrengt, von der sie 30 000 Pfund Sterling Entschädigung wegen der ihrer Ansicht nach ungerechtfertigten Ausweisung zahlreicher Einwanderer verlangen. Die Gesellschaften machen geltend, daß viele dieser Einwanderer, die sie mit ihren Schiffen nach Amerika befördert haben, erst nach ihren Heimatländern zurückgeschickt worden seien, nach-dem sie mehr als fünf Jahre in den Vereinigten Staaten gelebt hätten, wo sie zu bleiben beabsichtigten.

Flaggenkompromiß in München.

Bei feierlichen Gelegenheiten wurden bisher am Nat-haus und an anderen öffentlichen Gebäuden nur die bayerischen und städtischen Flaggen gehißt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Grundsteinlegung zum Studienbau-

Holz- klasse	Holz- klasse	Holz- klasse u. Schlaf- wagen
1. Zone (1—75 km)	1 M.	2 M.
2. Zone (76—150 km)	2 M.	4 M.
3. Zone (151—225 km)	3 M.	6 M.
4. Zone (226—300 km)	4 M.	8 M.
5. Zone (301 u. mehr)	5 M.	10 M.

Da überdies auf nahe Entfernungen die 1. und 2. Zone zusammengezogen werden sollen, dürften als Schnellzug- und Schnellzug-erhöhen werden in der Holzklasse 2 Mark (gegen bisher 50 Pfennig), in der Holzklasse 4 Mark (gegen bisher 1 Mark), in der Holzklasse und im Schlaf- wagen 6 Mark (gegen bisher 2 Mark). Außerdem sollen, wie schon erwähnt wurde, auch die Holz- mit einem Zuschlag bedacht werden; hier will man, um den in diesen Zonen starken Nachverkehr wenigstens einigermaßen zu schonen, vor die 1. Zone noch eine sogenannte „Nachzone“ setzen. Die Holz- Zuschläge werden sich belaufen auf:

Holz- klasse	Holz- klasse
Nachzone (1—35 km.)	0,25 M.
1. Zone (36—75 km.)	0,50 M.
2. Zone (76—150 km.)	1,— M.
3. Zone (151—225 km.)	1,50 M.
4. Zone (226—300 km.)	2,— M.
5. Zone (301 km. u. mehr)	2,50 M.

Die Holz- (beschleunigte Personenzüge), die Zuschlag- frei sind, sollen als besondere Zugklasse in Zukunft weg- fallen. Die Reichsbahn versichert jedoch, daß auch hinfür- Züge gefahren werden sollen, die eine schnellere Beför- derung ermöglichen, als das bei dem Halten auf sämt- lichen Stationen einer Fahrstrecke denkbar ist.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 30. August 1928.

„Herr Ober!“

Vom guten Ton in der Gaststube.

Ein Londoner Hotel hat aus praktischen Gründen seine sämtlichen Kellnerinnen mit Kniehöfen ausgestattet, da der Rock, mag er infolge seiner gegenwärtigen Form die Be- weglichkeit des weiblichen Bedienungspersonals auch nicht mehr so behindert wie in früheren Zeiten, doch einen Vergleich mit der praktischen Kniehohe nicht auf- nehmen kann. Natürlich hat diese Neuerung großes Interesse beim Publikum gefunden.

Ein schweizerischer Gastwirt aber hat seine dienst- baren Geister mit Schilbern versehen, die statt der trockenen Nummer den Namen der Kellnerinnen tragen. Bei den befohlen Heben wird das den Vorzug haben, daß man doch gleich weiß, ob man es mit einem Mädchen oder mit einem Weibchen zu tun hat.

Man wird auch nicht mehr mit dem farblosen Ruf „Herr Ober“ den Kellner zu sich bitten, sondern ihn mit Namen rufen können, wobei man nicht vergessen möge, daß „Herr“ hinzuzufügen, denn in einer kürzlich er- gangenen Entscheidung des Berliner Arbeitsgerichts wird ausgeführt, daß dem Kellner, wie jedem anderen Mit- bürger, die Anrede „Herr“ zugestanden werden müsse. Das Arbeitsgericht ist auch der Meinung, daß die Weglassung dieser Höflichkeitssformel dem Bedienungspersonal gegen- über eine Unförmigkeit sei, die früher zwar üblich war, aber den heutigen Anschauungen nicht mehr entspreche. Allerdings habe der Kellner nicht das Recht, die falsche Anrede dem Gaste gegenüber zu rügen. Also sprach das Arbeitsgericht.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Arbeitsnachweises Lüdenscheld.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweis Lüdenscheld hat sich in der Berichtswoche, infolge des schlechten Ge- schäftsganges der Metallindustrie, weiter verschlechtert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeits- losenversicherung und Arbeitslosen betrug am 29. 8. d. J. 283 gegenüber 253 der Vorwoche, die der Arbeitslosen- einschl. Hilfslosen betrug 367 der Vorwoche. Von den Hauptunterstützungsempfänger entfallen auf die Berufs- gruppe 5/6 Metallindustrie 182. Gezählt wurden am 29. 8. d. J. arbeitsuchende Metallarbeiter 231, gegenüber 213 der Vorwoche.

Im einzelnen ist noch folgendes zu berichten.

In der Landwirtschaft war auch in der Berichtswoche rege Nachfrage nach Arbeitskräften. Die offenen Stellen für Knechte und junge Burchen konnten durch zwischen- wärtigen Ausgleich fast reiflos besetzt werden. Dagegen waren gelernte Mädchen nicht zu haben.

In der Metallindustrie geht die Beschäftigungskurve weiter abwärts. Täglich kommen Fach- und Hilfsarbeiter zur Entlassung. Sehr schlecht war die Beschäftigungslage bei den Eisenbahnwerkstätten im Amt Halber. Mehrere Betriebe arbeiten kurz, ein weiterer Betrieb hat die Ent- lassung von 20 Arbeitern, wegen Auftragsmangel in Aus- sicht genommen.

Die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe ist unverän- dert günstig, dagegen bot sich für ungelernte Arbeiter, ins- besondere Erdbauer in der Berichtswoche weniger Be- schäftigungsmöglichkeit.

— Die Sperranordnung vom 7. 6. 1928 betr. die Kreisstraße Hünnefeld von Aschendorf bis Bahnhofstraße Lendringen wird wieder aufgehoben. — Infolge notwen- diger Bauarbeiten wird jedoch die Hünnefeldstraße in der Strecke von der Abzweigung der Straße nach Desbern in Menden bis zur Ortschaft Lendringen (Fabrikweg zur Eisenbahnstation Hünnefeld) ab sofort für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Umleitung findet über Dieberberg-Desbern und von Menden über Desbern-Des- bernberg statt.

— Keine Dollaranleihe der westf. Landesbank. Durch die Zeitungen geht die Nachricht von einer Dollaranleihe der Westfälischen Landesbank in Höhe von 23,7 Millionen Dollar, zu Gunsten der Landwirtschaft. Die ganze Nach- richt ist falsch. Es haben keinerlei derartige Verhandlung- en geschwebt.

Halber

— Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ent- lud sich ein heftiges Gewitter. Ein wolkenbruch- artiger Regen strömte hernieder und durch die Straßen des Ortes wälzten sich die Wassermassen gleich reißenden, wütenden Gebirgsflüssen. Der Regen war auch mit Hagel vermischt, doch waren die Körner nicht allzugroß, so daß der durch sie angerichtete Schaden nicht sehr erheblich sein dürfte. Hoffentlich bleibt die vielversprechende Ernte vor weiteren zerstörenden Naturgewalten bewahrt.

Kierspe

— Märkische Lichtspiele. Wie schon in einer der vori- gen Ausgaben kurz erwähnt, wird am kommenden Samstag und Sonntag in unserem Lichtspielhause ein Meisterwerk der Filmkunst: „Düfel Tom's Hütte“ über die Leinwand laufen. Die Leitung der Lichtspiele kann sich glücklich preisen, diesen Film erstanden zu haben, der nach dem gleichnamigen Roman von Harriet Beecher Stowe be- arbeitet worden ist. Der Film hat sich einen Weltruf erworben, und ist überall mit großem Beifall aufgenom- men worden. In den letzten Tagen hat er noch die Hagener Kinobesucher in Spannung gehalten, und die Hagener Presse spricht sich anerkennend über das Werk aus. Der Film veranschaulicht uns in meisterhafter Weise die grau- envolle Behandlung von Sklaven, wie zwei für einander bestimmte Menschenkinder ob ihrer Liebe gewaltsam aus- einander gerissen werden, und in der Knechtschaft unter unfähigen Quälern dornenbollen Wege gehen müssen, bis sie erst nach Jahren endgültig vereint werden können. Rührende Bilder ziehen an unserem Auge vorüber. Die Spannung wächst mit jedem Akte, und kann man über- zeugt sein, daß dieser Film auch bei den Kiersper Kino- freunden, die mittlerweile schon recht verbohnt und an- spruchsvoll geworden sind, beifällig aufgenommen wer- den wird. Der Film enthält 13 Akte. Die Mitwirkenden sind Kräfte ersten Ranges. Daneben werden noch 2 kleinere Filme: „Nanu — der Eskimo“ sowie „Madura“ laufen, die außer der Unterhaltung auch der Belehrung dienen sollen. Nachdem die Lichtspiele infolge verschiedener Fest- lichkeiten eine kleine Unterbrechung im Spielplan machen mußten, darf man angehtichts des heutigen ausgezeichneten Programms wieder eines vollen Hauses gewiß sein. Die Räumlichkeiten sind inzwischen hübsch renoviert, so daß dieselben einen behaglichen Eindruck machen.

Lüdenscheld, 30. Aug. Neuentliche Versuche zur Straßenteuerung. Die Stadtverwaltung machte in den letz- ten Jahren verschiedene Versuche von Straßenteuerung, um den Ansprüchen, die heute der Autoverkehr an modernen Straßen stellt, gerecht zu werden. Die vor einigen Jahren probeweise durchgeführte Heißteuerung scheint sich nicht hin- reichend bewährt zu haben, so daß man neuerdings dazu übergegangen ist, etwas teurere Verfahren, die sogen. Kalt- teuerung anzuwenden. Man verspricht sich hiervon be- deutend bessere Ergebnisse.

Schwelm, 30. Aug. Ein entsetzliches Drama hat sich gestern in den Nachmittagsstunden in einem Walde bei Schwelm zugetragen. Ein 23jähriger Schlosser aus Vuer- Erle besuchte in Schwelm seine frühere Braut, die sich kürzlich von ihm getrennt hatte. Der ehemalige Bräuti- gam hatte erfahren, daß sich das Mädchen einen neuen Liebhaber angeschafft hatte und machte ihm deswegen heftige Vorwürfe. Um sich angeblich mit dem Mädchen aus- zusprechen, schlug er einen Spaziergang vor und lockte es dabei in einen zwischen Schwelm und Häßlinghausen ge- legenen Wald. Plötzlich riß er das Mädchen zu Boden und versuchte dann, ihm mit einem Rasiermesser den Hals durchzuschneiden. Es begann ein Kampf auf Leben und Tod, wobei das Mädchen schwere Schnittwunden erlitt. Als die Ueberfallene gellende Hilferufe ausstieß, würgte er sie, doch gelang es dem Mädchen glücklicherweise sich im letzten Augenblick loszureißen und in ein nahegelegenes Haus zu fliehen. Hier verließen dem Mädchen die Kräfte und es brach erschöpft zusammen. Die Schwerverletzte wurde sofort im Auto zum Schwelmer Krankenhaus ge- fahren. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht. Noch am gleichen Abend gelang es der Polizei, den Täter zu verhaften.

Nah und Fern

— Tausend Mark für Leichenbergung. In Barne- münde wurde die Leiche des in der Ofise ertrunkenen kolumbischen Gesandtschaftsattachés Ignacio Lago von Anglern aufgefunden. Die Finder des Toten erhalten die ausgesetzte Belohnung von tausend Reichsmark.

— Mit dem Taschmesser die Kehle durchschnitten. Eine Ehefrau hatte sich in dem Dorfe Wöbbeck in Medlen- burg abgespielt. Dort durchschnitt der Kleinrentier Wid auf dem Felde seiner Ehefrau die Kehle mit seinem Taschmesser. Der Mörder versuchte dann, in einer nahen Tannenschonung sich die Pulsadern zu öffnen; als ihm dies mißlang, erhängte er sich.

— Panik bei einem Kinobrand. In einem Kino in Anna brach im Vorführungsraum Feuer aus. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. Mehrere Personen, die aus den Fenstern des ersten Stockwerkes auf die Straße spran- gen, blieben mit schweren Verletzungen liegen. Zwei Damen und ein Herr wurden mit schweren Beinbrüchen und Brandwunden fortgetragen. Außerdem erlitten der Operateur und der Sohn des Kinobesitzers schwere Brand- wunden. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

— Bei Löscharbeiten verunglückt. In Mittelbollenbach an der Nahe schlug der Blitz in eine Scheune ein und zündete. Das Feuer sprang auch auf die Stallungen und das Wohnhaus über und legte alle drei Gebäude in Schutt und Asche. Die ganze Ernte ist verbrannt. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten, bei denen zwei Feuerwehr- leute und ein Einwohner schwer verletzt wurden.

— Der Dache als Hotelgast. Der Dache im Porzellan- laden ist sprichwörtlich geworden. Er hat sich jetzt moder- nisiert, wenn er sich auch deswegen nicht weniger un- manierlich benimmt, nicht mal in einem Hotel. In St. Ilgen hatte ein Fleischerhändler zwei junge Stiere ge- kauft. Auf dem Transport wurde einer von ihnen scheu, riß sich los und raste in ein Hotel. Dort kletterte das Tier über die Treppen in das zweite Stockwerk und drang in ein Fremdenzimmer ein, wo es die gesamte Einrich- tung zertrümmerte. Dann kief es wieder auf den Hotel- gang und richtete noch weiteren Schaden an, bis es schließlich erschossen werden konnte.

— Kino im Eisenbahnzug. Die Direktion der Tschechi- schen Staatsbahn beabsichtigt, versuchsweise auf der Strecke Oderberg—Prag in den Schnellzügen Kinovorfüh- rungen einzurichten. Täglich sollen fünf Vorstellungen in den Zügen veranstaltet werden.

— Eine teure Heze. Eine Frau aus Nodalben in Lothringen redete abergläubischen Müttern ein, daß ihre Kinder verhext seien und sie diese von dem Übel befreien könne. Da sie von einer Wirtsfrau dafür 800 Frank ver- langte, verurteilte sie die Hexer Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis.

— Getreide vom Meeresboden. Das Gebiet, das man zwecks Trockenlegung der Zuidersee in Holland zuerst ein- gedeicht hatte, lieferte in diesem Jahre bereits seine ersten Getreideprodukte. Hafer und Gerste hatte man in diesem dem Meere abgezwungenen Gebiete ausgesät und beide Getreidesorten erwiesen sich bei der Ernte als vorzüglich.

— Furchtbares Ende einer Familie. Bei einem Brand in einer Mietwohnung in Toronto kam ein Ehepaar mit seinen drei kleinen Kindern ums Leben. Als die Feuer- wehr in die auf allen Seiten von dem Feuer eingeschlossene Wohnung einbrang, fand sie unter der verkohlten Leiche des Vaters zwei der Kinder noch am Leben. Das eine von ihnen starb später im Krankenhaus. Die Mutter und das jüngste Kind, das sich an ihre Brust geklammert hatte, hatten ebenfalls den Flammentod gefunden. Das im Krankenhaus verstorbene Kind erklärte vor seinem Tode, unbekannte Feinde hätten die Familie bedroht.

— Drei Häuser eingestürzt. In Shelby in Nordkarolina stürzte ein Block von drei Häusern ein. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden bisher sieben als Leichen geborgen. Acht trugen schwerste Ver- letzungen davon. Man glaubt, daß sich noch Verunglückte unter den Schuttmassen befinden.

Bunte Tageschronik

Frankfurt a. M. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte einem Bauprogramm zu, das für die nächsten vier Jahre 16.000 neue Wohnungen vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 160 Millionen Mark.

St. Ingbert. Der Zusammenbruch der Sparkasse von St. Ingbert hat das erste Opfer gefordert. Die faarländische Maschinenfabrik Rohrbach bei St. Ingbert hat den Betrieb schließen müssen, nachdem ihre von der Sparkasse girierten Wechsel nicht eingelöst werden konnten. Betroffen werden 200 Arbeiter. Die Verpflichtungen betragen 288.000 Mark.

Überlingen am Bodensee. Das ehemalige Kloster bei Vergeheim ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Paris. Am 2. September wird in Paris der deutsche Kriegsverletzte Drossart von Hamborn bei Duisburg eintreffen, der die Reise von seiner Heimatstadt bis Paris in einem Selbstfahrer zurücklegte.

Der Mord im Schlächterladen.

Die Mörderin gesteht.

Vor einigen Tagen wurde in Berlin die Schwester eines Schlächtermeisters in dessen Laden mit gespaltenem Schädel aufgefunden. Nachdem man zunächst an einen Raubmord dachte, weil ein Schrank erbrochen war, lenkte sich der Verdacht, die furchtbare Tat begangen zu haben, später auf die Schwägerin der Ermordeten, die Frau des Schlächtermeisters. Sie wurde zunächst in Schutzhaft ge- nommen, weil sie sich von ihrem Mann bedroht fühlte. Dort hat sie jetzt nach durchwachter Nacht gebeten, dem Kommissar der Mordkommission vorgeführt zu werden, da sie Angaben von Wichtigkeit zu machen hätte. Sie legte dann ein Geständnis ab und gab zu, die Schwägerin mit einem Hackbeil hinterrücks erschlagen zu haben. Wie sie sagt, hatten sich die Zustände im Hause so zugespitzt, daß sie sie nicht mehr ertragen konnte. Sie gibt zu, sich herangeklingt und der Sitzenden mit dem Beil wichtige Stöße auf den Kopf versetzt zu haben. Die Frau erlitt nach ihrem Geständnis einen völligen Zu- sammenbruch, so daß ihre Vernehmung vorläufig ab- gebrochen werden mußte. Nicht uninteressant ist es, daß die Mörderin die vierte Frau ihres Mannes ist.

Sie lebte mit ihm in sehr unglücklicher Ehe. Vor etwa sechs Monaten hatte sie geheiratet und ihre Spar- nisse in das Geschäft ihres Mannes gesteckt. Das Geld hatte sie sich durch Schneiderei erworben und sie war in der Lage gewesen, ihre Mutter mit ihrem Verdienst reichlich zu unterstützen. Das änderte sich aber, als sie den Schlächtermeister geheiratet hatte. Sie hatte auch bereits eine Scheidung erwogen, doch wollte sie nicht eher fortgehen, als bis sie ihr Geld wieder zurück- erhalten hatte.

Wird die Medizin teurer?

Vom 54. Deutschen Apothekertag.

In Königsberg tagte der 54. Deutsche Apothekertag, der aus allen Teilen des Reiches stark besucht war. Es wurde zu verschiedenen Standesfragen Stellung genom- men. Zur Frage einer neuen Arzneitaxe für 1929 faßte die Versammlung eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Eine Anpassung der Höhe der deutschen Arzneitaxe, deren Warenpreise noch unter dem Friedensstand liegen, an die veränderte Wirtschaftslage ist eine unaufschiebbare Not- wendigkeit geworden. Die Hauptversammlung beauftragt daher den Vorstand, sich mit allem Nachdruck dafür ein- zusetzen, daß durch die Gestaltung der Arzneitaxe 1929 die wirtschaftliche Sicherstellung der Apotheker gewährleistet wird.“

Was alles gestohlen wird.

Sogar die Zifferblätter der Kirchenuhr.

Nichts ist mehr vor den Herren Langfingern sicher. Nicht einmal mehr die Zifferblätter der Kirchenuhren. Wurden da an der Marienkirche in Berlin Ausbesserungs- arbeiten vorgenommen und dabei auch die beiden Ziffer- blätter der Turmuhr, die jedes aus Kupfer gewalzt und 2½ Meter im Durchmesser groß sind, abgenommen und vorläufig beiseitegestellt. Das eine dieser Blätter ver- schwand vor einiger Zeit und als die Diebe, bei denen der Appetit beim Essen gekommen war, sich das zweite holen wollten, wurden sie von den bei den Reparaturen beschäftigten Arbeitern erwischt und der Polizei über- geben. Es waren Altmittelhändler und in ihrem Keller wurde neben anderem gestohlenen Material auch das andere Zifferblatt, bereits fein säuberlich in handliche Platten zerschnitten, aufgefunden. Auch eine Badewanne hatten die Diebe gestohlen, die ein Klempnermeister in seinem Flur hatte stehen lassen.

Krankheit und Hosenträger.

Es gibt eine Anzahl unzweckmäßiger Bekleidungsstücke, durch deren Tragen der Entstehung von Krankheitszuständen Vorhub geleistet wird. Hierher gehören z. B. die rund um das Bein herumlaufenden Strumpfbänder mit der durch sie bedingten Blutauffperrung und Begünstigung der Krampfadernbildung. Zu Lasten des Korsetts, das heutzu- tage ja glücklicherweise bereits in die Rumpfkammer gewandert ist, fielen Störungen und Erkrankungen der Leber und der Gallenwege. Wenig bekannt sind die schädlichen Einwirkungen unzweckmäßiger und schlecht sitzender Hosenränder. Sie spielen für die Entstehung von Krankheitszuständen, ins- besondere bei jugendlichen, wachsenden Knaben, eine nicht un- wesentliche Rolle. Wer kennt nicht den kleinen Gernegroß, der stolz zum ersten Male Hosen mit Hosenrändern trägt! Meist werden für diesen Zweck die Hosen des älteren Bruders ver- wandt. Gewöhnlich sind diese zu lang und zu weit. Um dies auszugleichen, werden die Hosenränder dann so kurz wie möglich geschnitten. Entbehren aber die Hosenränder infolge längeren Gebrauchs der Elastizität, so wird ein starker Zug auf die Schultern ausgeübt und die Knaben halten sich trumm. Damit ist die Gefahr einer mangelhaften Entwicklung der jugendlichen Brustorgane, der Wirbelsäulenver-

Trimmung usw. heraufbeschworen. Wenn dann noch, wie es häufig der Fall ist, der eine oder der andere Hosenknopf fehlt, an den der Hosenträger angeknüpft sein sollte, um gerade zu sitzen, dann wird entweder die eine oder die andere Schulter stärker belastet und die Haltung nicht nur trumm, sondern auch schief. Deshalb ist es wichtig, daß Eltern und Erzieher auf diese Dinge achten, um mancher Krankheitsanlage vorbeugen zu können. Am zweckmäßigsten ist es, Kinder im Wachstumsalter so lange wie möglich statt der Hosenträger ein mit der Hose fest verbundenes Leibchen tragen zu lassen. Werden Hosenträger gebraucht, so wähle man solche aus elastischem Gummi und benutze zweckmäßigerweise für Kinder niemals Bänder aus Stoff oder sonstigem unnachgiebigen Material. Auch die zum Anknüpfen benutzten Teile (Schlaufen, Strippen usw.) wähle man nicht aus Leder, sondern möglichst aus Gummi, da auf diese Weise ein Auswechseln möglich ist und durch das ständige Nachgeben eine gleichmäßige Belastung gewährleistet wird.

Turnen, Spiel und Sport.

—: Halver, den 30. Aug. 1928.
Fußball.

Lüdenscheid-Grünwald 1. : Halver 1. 5:10 (2:5)
Am vorletzten Sonntag spielte die 1. Mannschaft Lüdenscheid-Grünwald bei der hiesigen 1. Elf zu Gast. Ein schönes, offenes Spiel wurde gezeigt. Halver führt bei Halbzeit mit 5:2 Toren, zum Schluß mit 10:5. Den Grünwaldern muß, ob ihrer schönen, ruhigen Spielweise volles Lob gezollt werden.

Jugend Remscheid-Haften—Jugend Halver 5:3
Diesem Spiel voraus ging ein solches der Jugend von Remscheid-Haften wider die hiesige Jugend. Halver konnte dieses Ergebnis mit 5:3 Toren für sich buchen.

Halver 1. — Lüdenscheid-Höh 1. 4:6 (1:5)
Halver 1. spielte letzten Samstag bei Lüdenscheid-Höh zu Gast. Die Hiesigen spielten mit 10 Mann, fanden sich zu Anfang schlecht. Manche sichere Torgelegenheit ließen sie ungenutzt. Nach Seitenwechsel fand man sich allmählich zurecht und holte zu obigem Resultat auf. Ganz kurz vor Schluß rechnete man noch mit einem unentschieden. Das Lob, welches man der 1. Grünwald zollt, muß man Höh vorenthalten.

Breckerfeld 2. — Halver 2. 0:7 (0:3)
Am letzten Sonntag trugen diese beiden Mannschaften am Spätnachmittag ein Freundschaftsspiel aus. Der 2. Elf Breckerfeld erging es nicht so gut, wie f. Bt. der 1. Elf gleichen Vereins. Die 2. Halver stellte das Resultat zu Halbzeit auf 3:0 und zu Schluß auf 7:0 für sich. Die gute Arbeit des Torhüters bewahrte Breckerfeld vor einer zweifelligen Niederlage.

Am kommenden Sonntag werden die 1. Mannschaft Fußball-Club Witten von 1892, 2. Bezirksliga, und die hiesige 1. mit einem vortrefflichen Spiel auf dem hiesigen Sportplatz Karlshöhe aufwarten. Witten geht ein guter Auf voraus und wird Halver sein alles hergeben müssen, um sich vor einer Niederlage zu sichern.
Am Sonntag, den 9. 9. wird Hagen 72 hier selbst gegen unsere 2. Mannschaft spielen.

Sp. Als Auswirkung des Deutschen Turnfestes und der Feier des 150. Geburtstages Jahns veranstaltet die Deutsche Turnerschaft einen „Jahner Opfertag“. Jeder Turner und jede Turnerin sollen es sich zur Pflicht machen, bis zum 15. Oktober dieses Jahres, dem Todesstag Jahns, mindestens einen Turner oder eine Turnerin als neues Mitglied zu werben. Es soll allerdings Wert darauf gelegt werden, aktive und nicht nur zahlende Mitglieder zu gewinnen.

Sp. Die deutschen Langreckenmeisterschaften im Kaltbootfahren haben im Einer den Münchener Becher vor dem Kanumeister Rothe-Ammendorf siegreich. Im Herrenzweier triumphierten die Hamburger Thiele-Weber vor den Düsseldorfern Klein-Stamm und den Berlinern Flemming-Siebert.

Sp. Der deutsche Kanuverbandsstag 1929 wird mit Rücksicht auf die zur Erledigung vorliegenden dringenden Verbandsangelegenheiten bereits in diesem Jahre, und zwar am 11. November, in Bremen vor sich gehen.

Sp. Die Radweltmeisterschaften in Budapest haben folgendes Klassement der Nationen ergeben: Frankreich 14, Deutschland 9, Italien 8, Belgien 7, Dänemark 5, Australien und die Schweiz je einen Punkt.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Schriftleitung.)

Dem Artikelschreiber unter —b in Nr. 200 des Allgemeinen Anzeigers betreffs Verengung des Volmebettes durch unseren Neubau, müssen wir erwidern, daß diese Behauptung der Wahrheit doch nicht entspricht. Richtig dagegen ist, daß der Weg, welcher zu der Befestigung von Hagen führt, derart mit Schutt an der Böschung angefüllt worden ist, daß das Volmebett 1,5 Meter auf das Molkereigrundstück verdrängt worden ist. Die ganze Ausschachtungserde vom Keller der Firma Bender & Wirth, sowie sämtliche Erde, die bei der Pflasterung des Hofes der Bäuerlichen Bezugs- und Abgabengesellschaft übrig wurde, ist alle nach unsere Seite hin an die Böschung gekippt worden. Die Richtigkeit, daß das Volmebett 1,5 Meter auf unser Grundstück verdrängt worden ist, ist vom Kulturbauamt in Hagen hier an Ort und Stelle einwandfrei nachgewiesen worden. Um die verdrängte Fläche wieder zu gewinnen, hat uns das Kulturbauamt gestattet, die Pfeiler dort anzubringen, wo sie heute ihren Stand haben.

Molkerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H.
Kierspe-Bahnhof.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 29. August.

D. Kapfers Reise nach Prag.
Berlin. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und des Evangelischen Oberkirchenrats, Präsident D. Dr. Kapfer, hat sich zur Teilnahme an der Sitzung des Exekutiv- und Fortsetzungsausschusses der Stockholmer Weltkirchenkonferenz nach Prag begeben.

Im Oktober wieder deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen.
Berlin. Im Einberufen mit der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepublik ist als Zeitpunkt für die Fortsetzung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen Ende Oktober in Aussicht genommen.

Hausfuchung bei Hugo Stinnes jun.
Hamburg. Wie der Hamburgische Anzeiger meldet, ist im Zusammenhang mit der Angelegenheit Ruhnert und Genossen in der Wohnung sowie den Geschäftsräumen von Hugo Stinnes jun. im „Hamburger Hof“ eine Hausfuchung vorgenommen worden. Die Hausfuchung sei jedoch ergebnislos verlaufen. Es sei kein belastendes Material gefunden worden. Die von der Hamburger Polizei hinzugezogenen Berliner Beamten seien daraufhin in die Reichshauptstadt zurückgekehrt. Stinnes, der gegenwärtig in Mülheim weilt, von wo er aus fürsich eine Reise nach England unternommen habe, soll in Berlin einem Verhör unterzogen werden.

Beisetzung des Admirals Meyer-Waldeck.
Heidelberg. Hier fand auf dem Bergfriedhof die Beisetzung für Admiral Meyer-Waldeck, dem früheren Gouverneur und Verteidiger von Mantschu, statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen ergriffen Konteradmiral Pfeiffer namens des ehemaligen Reichsmarineamts, Vizeadmiral Engel für die Marineoffiziere des Jahrganges 1884, zu denen Meyer-Waldeck gehört hatte, und Admiral Sachse für die früheren Angehörigen des Schutzgebietes das Wort. Nach Beendigung der Trauerfeier bewegte sich der Trauerzug zum Krematorium, wo der Sarg unter Salutsschüssen versank.

Die neuen Flugpläne Hünefelds.
Stuttgart. Wie Freiherr von Hünefeld, der seit Montag auf dem Flughafen Böblingen weilt, einem Vertreter der Süddeutschen Zeitung mitteilte, ist die „Europa“ für einen neuen Flug bereitgestellt, der von gleicher Bedeutung sein wird wie der Ost-West-Flug nach Amerika und der ebenso im außerpolitischen Interesse Deutschlands unternommen wird. Der neue Flug mit der „Europa“ soll bereits in den nächsten Wochen erfolgen. Das Ziel des neuen Fluges wird noch geheimgehalten.

Geheimnisvoller Tod dreier Kinder.
Ludwigshafen. In Mundenheim starben drei Kinder einer Familie im Alter von 8 und 2 Jahren sowie 10 Monaten. Die Kinder waren vor acht Tagen an Durchfall erkrankt und ins Krankenhaus gebracht worden. Das ebenfalls erkrankte vierte Kind befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Die Ursache der tödlichen Erkrankung steht noch nicht fest.

Entschlebung der Prager Kirchenkonferenz.

Prag. Dem Weltkongress für Friede und Freundschaft durch die Kirchen war eine Entschlebung über die Abklärung vorgelegt worden. Der Antrag fordert, daß alle Staaten, die Mitglieder des Völkerverbundes sind, ihre bewaffneten Kräfte gemäß dem Völkerverbund einschränken und ein allgemeines Schiedsgericht annehmen. Der Antrag ruft die Kirchen auf, ihren sittlichen Einfluß zusammen mit dem Völkerverbund und den eigenen Regierungen dazu zu verwenden, daß dieselben mit aller Beschleunigung die internationalen Abmachungen treffen, die für diesen Zweck notwendig sind. Er ruft die Kirchen auf, ihre Geisteskräfte und ihren erzieherischen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Völker fortan ihre brüderliche Solidarität und ihre Verpflichtung zur zielbewußten Zusammenarbeit bejahen. Der Kongress nahm nach längerer Beratung die Entschlebung über die Abklärung einstimmig mit einer Stimmenthaltung an.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 29. August.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Fest. Die feste Tendenz im vorbörslichen Verkehr hielt auch bei Eröffnung des offiziellen Börsenbeginns an, verbunden mit einer allgemeinen Geschäftsbelebung. Anregend wirkte zunächst die feste Haltung der internationalen Börsen, der Rückgang des Tagesgeldsatzes der New Yorker Börse sowie die Annahme, daß der Ultimo bereits reibungslos überstanden sei. Die Spekulation, die gestern am Börsenschluß teilweise erhebliche Realisationen vorgenommen hatte, schritt zu umfangreichen Rückkäufen. Der Geldmarkt wies gegen den Vortag keine Veränderungen auf. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 5 1/2—7 1/2, für Monatsgeld auf 8—9, für Geld über den Ultimo auf 8—9 1/2 Prozent. Warenmarkt waren umfänglich. Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger. Nur das Interesse für Montanwerte hielt an und fast alle Montanpapiere konnten bei recht beträchtlichen Umsätzen ihren Kursstand gegen die Anfangsnotiz verbessern.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,191—4,199; engl. Pfund 20,33—20,37; holl. Gulden 168—168,34; Danz. 81,30 bis 81,46; franz. Frank 16,36—16,40; Schweiz. 80,68—80,84; Belg. 58,25—58,37; Italien 21,99—22,03; schwed. Kron. 112,19—112,41; dän. 111,84—112,06; norweg. 111,79 bis 112,01; tschech. 12,42—12,44; österr. Schilling 59,06 bis 59,18; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,92—47,12; Argentinien 1,76—1,77; Spanien 69,65—69,79.

* **Produktbörse.** Weizen lag besonders gedrückt, obgleich die Cifhandler in Auslandsgetreide gelegentliche Umsätze auf unveränderter Preisbasis in Manitoa naher Sicht verzeichnen konnten. Die Lieferungspreise setzten hier etwa 2—3 Mark schwächer ein und blieben im Marktverlauf eher noch schwächer. Das zweite Liverpool, das kurz nach Börsenbeginn eintraf, ließ auch die mattere Haltung Englands erkennen. Roggen hat in Inlandsware ebenfalls gestiegene Zufuhr. Die Müllerer nimmt zu billigen Tageskursen, die beträchtlich unter den gestrigen lagen, zögernd Ware auf, da das Mehlgeschäft ebenfalls bei abdrückenden Kursen wenig umfangreich ist. Der Getreidemarkt folgte nicht ganz der Schwäche des Promptmarktes. Im Verlaufe trat auch hier eher weitere Ermattung der Kurse ein. Gerste ist viel angeboten und sehr schwer zu verkaufen. Nur allerfeinste Sorten hinsichtlich Farbe und Korn finden Absatz. Hafer liegt recht schwach.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	29. 8.	28. 8.		29. 8.	28. 8.
Weiz., märk.	216-218	220-223	Weizl. f. Wn.	15,2-15,3	15,5
pommersch.	—	—	Roggl. f. Wn.	16,1-16,2	16,2-16,5
Rog., märk.	215-217	218-221	Raps	330-335	330-335
pommersch.	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	42-51	42-51
Wintergerste	204-213	204-213	Witt.-Erbsen	—	—
Sommergerste	—	—	Witt.-Erbsen	25-27	25-27
Hafer, märk.	200-208	204-212	Witt.-Erbsen	—	—
pommersch.	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
Weizenmehl	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
br. br. inkl.	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
Sack (feinst.)	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
Mrt. u. Not.	26,5-30,2	27,0-30,7	Witt.-Erbsen	—	—
Roggenmehl	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
Berlin br.	—	—	Witt.-Erbsen	—	—
inkl. Sack	23,2-30,7	23,7-31,2	Witt.-Erbsen	—	—

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Wir suchen per sofort
jüngere

Kontoristin

im Alter von 16—20 J.

Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unter K. Nr. 185
an den Allg. Anz. Halver.

Zwei tadelose, gebrauchte

Klaviere

schwarz und braun.

Herrlicher Ton,

für Mark 450,— u. 650,—

abzugeben.

Pianohaus Schröder,

Hagen, Elberfelderstr. 62

Wegen Aufgabe meiner
Möbelhandlung habe ich
mehrere

Küchen, Schlaf-

zimmer

sowie

Herrn- u. Speise-

zimmer

billig abzugeben.

Hagen,

Böhmerstraße 13.

Bürstenwaren

Kleiderbürsten

Gutbürsten

Reisebürsten

Saarbürsten

Nagelbürsten

Wischbürsten

Waschbürsten

Abstreifbürsten

Saarbesen

Wilh. Bell jr., Halver.

Für die wohlthuende Anteilnahme an
dem schweren Verlust, der uns durch
den Heimgang unserer lieben Entschla-
fenen betroffen, sagen wir allen

herzlichen Dank.

Familie Carl August Dresbach.

Halver, im August 1928.

Große Landwirtschaftliche Ausstellung

Samstag Viehausstellung mit Ausnahme
des Rindviehes.
Sonntag Brillant-Feuerwerk und Be-
leuchtung der Stephansburg.
Montag Rindviehausstellung.
Dienstag Groß. Festzug d. Landwirtschaft
und des Handwerks, abds. Zie-
hung der Ausstellungsloslotterie.
An allen Tagen
: Ball im Festzelt :
Sonderzüge der Reichsbahn und Sonderwagen
der Wupper-Sieg nach allen Richtungen.

vom 1. bis 4. September 1928.

Milchtransportkannen

1a. schwere Qual. 5-8 kg. schwer, rund
im Boden. Inhalt 10, 15, 20 Ltr.
mit Stechdeckel Mk. 7,50, 9,—, 11,50
mit Bügelverschl. Mk. 9,—, 10,50 13.—
Namenschild fertig aufgelötet Mk. 0,70
mehr. Versand gegen Nachnahme.
E. Bickenbach, Lüdenscheid 4 i. W.
Telephon 4374 Gegr. 1879

Märkische Lichtspiele

Kierspe.

Samstag, d. 1. Septb. abends 8,30 Uhr
Sonntag, d. 2. Septb. nachm. 4 Uhr
und abends 8,30 Uhr

Ein Meisterwerk der Filmkunst:



ONKEL TOMS HÜTTE

in 13 Akten.

Ferner

„Nanu - der Eskimo“

Ein Idyll aus Alaska in 2 Akten und

„M a d u r a“

Man versäume nicht diese seltene
Gelegenheit.

Hausfrauen sammelt EKLÖHS Wertgutscheine!

Plockwurst, schnittfest . . . 1.26
Plockwurst, westf. Ware . . . 1.78
Cervelatwurst . . . 1.48
Bierwurst . . . 1.44
Mettwurst . . . 1.15
Mettwurst, westfälische . . . 1.40
Mettwurst, feinste Ware . . . 1.60
Braunschweiger Schmierwurst 1.20
Perlkaffee . . . 2.80
Schwineschmalz . . . 0.74
1a. helles Salat-Oel . . . 0.94
neues Rübenkraut . . . 0.40

Freitag u. Samstag beim
Einkauf von je 3.00 Mk.
1/2 Gutschein als
Extra-Ausgabe

EKLÖH

G. m. b. H. Lebensmittel - Filialbetrieb

Filiale Kierspe - Bhf.

Für festliche Veranstaltungen
empfehle zum Schmücken der Straßen,
Gäuser und Festlokale

Fähnchen, Wimpel

in Papier und Stoff

Inschriften, Tackeln u. f. w.

Wilh. Bell jr., Halver.

Für Wirte!

Mineralwasser,

Arienheller Sprudel

in 3/4 ltr. Schraubengläschen.

Kohlensäure

in 10 lg. Flaschen,

hat stets auf Lager vorrätig:

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Der

Sterilisierapparat

von

WECK

Ist das zuverlässige

Frishaltungsgerät.

Töten der Bakterien

und Luftabschlus

zugleich

durch Erhitzen.

Überzeugen Sie sich

dass jedes Stück die

Marke WECK der

Marke WECK Offingen

trägt.

Daher das Wort

ein weck on

Zu haben bei:

Wilh. Bell jr.,

Halver.